

Zeitschrift: Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark
Band: - (2010)
Heft: 1

Vorwort: Vielfalt ist das Gegenteil von Einfalt
Autor: Haller, Heinrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vielfalt ist das Gegenteil von Einfalt



Die Generalversammlung der UNO hat 2010 zum Internationalen Jahr der Biodiversität erklärt. Aus gutem Grund, denn die Vielfalt des Lebens (= Biodiversität) wird massiv bedroht, und zwar durch den Menschen. Obwohl in der Erdgeschichte unzählige Arten von Lebewesen entstanden und natürlicherweise wieder verschwunden sind, ist die heutige Situation alarmierend: Noch nie war eine einzige Spezies für den Untergang von Tausenden von Lebensformen verantwortlich. Dass diese Spezies Homo sapiens («der weise, kluge Mensch») genannt wird, irritiert, denn die Biodiversität ist die Grundlage unseres Lebens. Der Artenschwund betrifft uns direkt, wie Bruno Baur in seinem Beitrag auf Seite 4 ausführte.

Im Schweizerischen Nationalpark (SNP) ist die Biodiversität selbstverständlich ein zentrales Thema, das allerdings der Erklärung bedarf. Viele Leute setzen Biodiversität mit Artenvielfalt gleich und erwarten, dass wir mit gezielten Massnahmen einzelnen Arten helfen. Solche in der Öffentlichkeit besonders stark wahrgenommene Aktionen wurden im SNP tatsächlich durchgeführt, ab 1920 im Rahmen der Wiederansiedlung des Steinbocks und ab 1991 bei jener des Bartgeiers. Dies war möglich, da das Nationalparkgesetz «Eingriffe gestattet, die unmittelbar der Erhaltung des Parks dienen». Generell gilt aber, dass im SNP «die Natur ... ihrer natürlichen Entwicklung überlassen wird».

Der SNP wurde primär für eine übergeordnete Form des Naturschutzes geschaffen, um Lebensräume und insbesondere natürliche Prozesse zu erhalten und zu studieren. Martin Schütz und Anita Risch zeigen am Beispiel von Weiden wechselseitige Beziehungen in der Parknatur und die daraus hervorgehende biologische Vielfalt auf (siehe Seite 6). Dass vom Prozessschutz nicht alle Arten gleichermassen profitieren, liegt auf der Hand. Dies ist jedoch kein Widerspruch zum Anliegen der Biodiversität. Deren Definition umfasst nämlich nicht nur die Vielfalt der Arten (und Gene), sondern auch jene der Ökosysteme einschliesslich aller Wechselbeziehungen.

Den Parkverantwortlichen war es immer schon ein Anliegen darauf hinzuweisen, dass der SNP nicht «nur» Rothirsche und andere Wildtier-Ikonen beherbergt, sondern dass auch «das kleine Wunder am Wegrand» besondere Aufmerksamkeit verdient. Vielfältig und vor allem farbenprächtig ist sie, die Schmetterlingsfauna des SNP, die Yves Gonseth und seine Mitautoren auf Seite 10 beschreiben.

«Die Flöhe und die Wanzen gehören auch zum Ganzen.» Dieser Satz von Johann Wolfgang von Goethe beschreibt trefflich das Selbstverständnis unserer Institution, das auf die Gesamtheit der Natur, ihrer Abläufe, funktionalen Beziehungen und Akteure Bezug nimmt. Dass der Tannenhäher mit dem Arvenzapfen im Schnabel unser Logo ziert, ist deshalb kein Zufall.

Heinrich Haller, Direktor SNP